

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Logaustr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsänderung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. März 1929  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil  
30 Goldpfennig, einseitig. Umfassende Zusätze  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen  
größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsakt.

Nr. 29.

Sonnabend, den 9. März 1929.

32. Jahrg.

## Deutsch-polnische Fragen beim Völkerbundrat

### Nächste Tagung in Madrid?

Am Freitag hielt der Völkerbundrat eine geheime Sitzung ab. Er beschäftigte sich darin mit der Note der amerikanischen Regierung über die Beziehungen, unter denen der Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Haager Schiedsgerichtshof stattfinden könne. Der Juristenrat soll die Angelegenheit prüfen und die amerikanischen Wünsche möglichst berücksichtigen. Vorher hatte eine einstündige öffentliche Sitzung stattgefunden, auf deren Tagesordnung auch die denkschriftliche Beschlüsse des Völkerbundrates einfließen. Diese Angelegenheiten wurden aber abgelehnt und auf Sonnabend vertagt. Für Freitagabend war eine neue Unterredung des englischen Außenministers Chamberlain mit Dr. Stresemann vorgesehen. Bei dieser Unterredung des englischen Außenministers Chamberlain mit Dr. Stresemann verläutet, daß in der Schlussphase des Rates am Sonnabend der spanische Vertreter den Rat offiziell einladen werde, seine nächste Tagung in Madrid abzuhalten. Es bestche Über einstimmigkeit zwischen den Ratsmitgliedern, dieser Einladung Folge zu leisten.

Reichsheimminister Dr. Stresemann hatte eine längere Unterredung mit dem in Genf weilenden polnischen Gesandten in Berlin. Bei dieser Unterredung wurden die Verhandlungen des Rates in der Minderheitenfrage sowie auch die Verhandlung des Völkerbundrates eingehend besprochen. Dr. Strese-

mann soll dabei darauf aufmerksam gemacht haben, daß für die in letzter Zeit wachsenden Schwierigkeiten zwischen Polen und Deutschland die Ursachen nicht in der Haltung der deutschen Regierung lägen.

### Hilfe für angegriffene Staaten.

In der öffentlichen Morgen Sitzung des Freitags wurde auch der Plan einer internationalen Abertausend beschrien, angegriffenen oder bedrohten Staaten eine finanzielle Unterstützung des Völkerbundes zu sichern. Über diese Idee soll bei der nächsten Tagung im September eine gründliche Aussprache stattfinden. Von einigen Seiten wurde betont, ein solcher Plan sei ein wichtiger Bestandteil der vom Völkerbund geleisteten Vorkarbeit zur Verwirklichung der Abrüstung.

### Das Minderheitenproblem.

Die Donnerstag vom Völkerbundrat angenommene Entschließung über die Minderheitenfrage, die vom japanischen Vertreter Wada formuliert wurde, weist folgende Hauptgesichtspunkte auf:

Der Völkerbundrat beauftragt seinen Berichterstatter, für die Sonntag eine ausführliche Übersicht über die deutschen und kanadischen Vorfälle in dieser Beziehung vorzulegen und sie zu ergänzen durch die neu aufgetauchten Gesichtspunkte. Großbritannien und Spaniens Vertreter werden um ihre Mitwirkung für Wada gebeten. Das dadurch gebildete Drei-Männer-Komitee kann von allen berechtigten Minderheiten Anregungen und Vorschläge entgegennehmen, die bis zum 15. April 1929 beim Generalsekretär des Völkerbundes eingetroffen sein müssen. Der Rat wird schon vor dem für die nächste Tagung festgesetzten Termin zusammenzutreten, um eine erste Übersicht des eingeleiteten Materials vorzunehmen.

## Organisation des Reiches.

Die Arbeiten der Länderkonferenz.

Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz hatte bei seinem letzten Zusammentritt einige Mitglieder mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Frage der Organisation der Länder beauftragt. Als Referenten für dieses Gebiet waren bestellt: Ministerialdirektor Dr. Vredt (Preußen), Ministerialdirektor Dr. Vögler (Sachsen), Staatspräsident Dr. Vögler (Württemberg) und Bürgermeister Dr. Peter (Hamburg).

In Ausführung dieses Auftrags haben Ministerialdirektor Dr. Vredt und Ministerialdirektor Dr. Vögler seitdem zugleich im Namen der beiden anderen Berichterstatter dem Reichsausschuß des Innern als Vorhaben des Untersuchungsausschusses ein von den vier Berichterstatter gemeinsam ausgearbeitetes Referat vorgelegt. Die Vorschläge werden in der nächsten Zeit veröffentlicht werden.

## Ausschuß für die Minderheitenfrage.

Das Kohlenproblem.

Donnerstag morgen erschien der englische Außenminister Chamberlain im „Hotel Metropole“ in Genf und hatte dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann einen Brief ab, der sich bei gegen Mittag hingezogen. Die beiden Minister unterhielten sich angeregter und ausführlicher als eine große Reihe von Fragen zur Besprechung gekommen sein. Gegenstände der Unterhaltungen waren dem Vernehmen nach die Pariser Reparationsverhandlungen, ferner die Rheinlandräumung, die Altstädter Forderungen, vor allen Dingen natürlich auch die angebotene Lösung der Minderheitenfrage. Man war sich darin einig, daß die politische Behandlung der Reparationen aufgehoben werden müsse, bis die unabhängige Prüfung der Pariser Schuldverhältnisse zu einem Abschluß gekommen sei.

Nach dem Besuch Chamberlains bei Stresemann trat der Völkerbundrat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Er nahm die Berichte über die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses und des Dünnausschusses, über die gesetzliche Formulierung des internationalen Rechts und die Auswandererfragen entgegen. Der deutsche Staatssekretär von Schubert betonte dabei, daß Deutschland für die allgemeine Abschaffung der Passpässe eintrete. Besonders wurde durch die deutschen Vertreter noch hingewiesen auf die Notwendigkeit der baldigen Schaffung des Abkommens über die Kohlenver-

## Minderheitenvorschlage in Genf angenommen.

Genf. In der Nachmittags Sitzung des Völkerbundrates legte der japanische Delegierte Wada den von ihm ausgearbeiteten Vorschlag zur Weiterbehandlung der Minderheitenfrage dem Rate vor. Der Vorschlag stellt ein Kompromiß der deutschen und den anderen Vorschlägen dar. Es soll ein besonderer Bericht ausgearbeitet und dem Rate baldmöglichst vorgelegt werden. Der Völkerbundrat wird zu Beginn der nächsten Ratstagung dem Entscheidung treffen. Wada's Vorschlag wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen.

## Gespannte Finanzlage der Reichspost.

Keine Anleihe.

Der Verwaltungsrat der Reichspost hielt eine Sitzung ab, in der Reichspostminister Dr. Schädel zur Verkehrs- und Finanzlage der Reichspost bemerkte, daß im Januar der gewöhnliche monatliche Rückgang eingetreten sei. Gegenüber dem Januar 1928 zeige sich aber eine Steigerung. Aber den voraussichtlichen Bedarfsüberschlag für 1928 lasse sich gegen, daß das Haushaltsjahr ein Einmaliges erreicht, ja sogar noch etwas überschritten werden würde. Trotzdem bleibe die Finanzlage gespannt, weil die Kapitalien für Anlagen fehlten. Mit einer Anleihe der Reichspost sei nicht zu rechnen. Deshalb sei bei der Aufstellung des Etats für 1929 Vorsicht geboten gewesen.

In der folgenden Beratung des Haushaltsplanes wurde darauf hingewiesen, die Telegrafien werde nach wie vor mit einem Anschlag. Für das Hauptprogramm wurden 120 Millionen für 1929 zur Verfügung gestellt, von denen 20 Millionen auf die Wohnungsfürsorge entfielen. Es sei beabsichtigt, in den nächsten drei Jahren je 5000 bis 6000 Wohnungen zu erstellen. Reichspostminister Dr. Schädel teilte dann mit, die Frage der Senkung der Rundfunkgebühren sei noch nicht abschließend geprüft, weil das Finanzergebnis der Rundfunkgesellschaften noch fehle. Die Verbesserung der Organisation des Rundfunks sei im Gange. Eine Senkung der Fernspreckgebühren sei nur möglich, wenn man die Ausgaben vermindere.

## Abbau von Reichsbahndirektionen.

Die Grundzüge.

In der Nachrichten über den Abbau von Reichsbahndirektionen teilte das Reichsverkehrsministerium mit, daß die Angelegenheit durch einen Beschluß des Reichskabinetts dahin geregelt wurde, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft in das allgemeine Programm der Verwaltungsreform einzubeziehen ist, wonach sämtliche in Betracht kommenden Verwaltungen gemäß vorher zu treffenden Vereinbarungen gemeinsam beim Abbau der Reichsmittelstellen vorzugehen haben und keine Verwaltung durch Korrespondenz des Abbaus anders vorgehen soll. Diese Grundzüge sollen auch für Reichsbahndirektionen gelten.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die deutsch-polnischen Beschwerden einseitig des Falles Witz beim Völkerbundrat in Genf wurden von der Tagesordnung der Freitagssitzung abgesetzt und auf Sonnabend verschoben.

\* Der ehemalige Kommandeur des Wehrkreisbataillons 2 in Stettin, General der Infanterie z. D. Weber, brachte in einem Brief an die Verteidigung im Zeitener Memorandumprose zum Ausdruck, er sei niemals darüber im Zweifel gewesen, daß die Kopieren eines ihm zugehenden Zettels ger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

\* Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Wöhrden (Südwestfalen) wurden zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist getötet.

\* Der bekannte amerikanische Senator Voraß sprach sich in einer Rede entschieden gegen das Wachsen von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkriege aus.

## Die Schuld am Weltkriege.

Die Verleumdungen gegen Deutschland.

Bei einem in Washington von der Vereinigung der Auslandsprese über die Ehren gegebenen Essen hielt der bekannte Senator Voraß eine Rede über den Weltkriege, dessen Wurzeln für die Menschheit davon abhängig, ob künftig einige wenige, die nicht kämpfen, aber profitieren, über Krieg und Frieden gegen den Willen und Wunsch derer, die die Kriegslasten tragen müssen, entscheiden können. Kein vernünftiger Mensch zweifle heute mehr daran, daß der Weltkriege nicht aus Leidenschaft und Haß der Völkermassen, sondern aus egoistischem Streben, sondern durch die gemeinsamen und kritischen, um nicht zu sagen verbrecherischen Intrigen derer entstand, die zu jener Zeit die Macht hatten.

Jedermann wisse ganz genau, daß diese Individuen nicht alle in einem oder zwei Ländern waren. Gegenüber den damaligen Verhältnissen seien Gesetze und Verträge machtlos gewesen. Aber der Kellogg-Pakt, die Hoffnung der Massen war, daß dieser Zustand nicht wieder eintrete. Die Völker Amerikas, Englands, Frankreichs, Japans, Deutschlands, Rußlands und überall sonst auf der Welt wünschten schmerzlich, daß der Pakt sich als erfolgreich erweise. Ein Mißerfolg wäre nur in dem Verfall derer einen Grund haben, die von den Völkern mit der Autorität besetzt worden sind.

Die kleinen Nationen müßten vor allen Dingen vor dem Wachsen der Macht durch die Großmächte geschützt werden. Diese Großmächte, die jetzt Armeen und Flotten in bisher in der ganzen Welt unbekanntem Umfang aufbauen, würden durch einen solchen Vorkauf die kleineren Völker in eine Angriffsstellung hineindrängen, um sie dann vergeblich zu töten. Das würde Mitleid und Betrug sein. Er werde sich nie dafür hergeben, ein derartiges Vertragsmandat mitzunehmen. Amerika solle alles für den Frieden tun, sich aber nicht zur Bornahme irgendwelcher kriegerischer Verbindungen verpflichten.

Mit seiner Bemerkung, die Verantwortlichen für den Ausbruch des Weltkrieges 1914 hätten nicht allein in einem oder in zwei Ländern (Deutschland und Österreich) gelegen, rief Voraß recht deutlich vor dem Wachsen der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands ab.

## Fürstenabfindung in Altenburg.

Verhandlung im Thüringer Landtag.

Die letzte der drei noch schwebenden Fürstenabfindungsangelegenheiten in Thüringen, die Sachsen-Altenburger, fand im Thüringer Landtag zur Sprache. Im Thüringer Landtag sollte nach dem Plan der Regierung ein Schiedsgericht eingesetzt werden, um die durch die Aufhebung des Auseinanderlegungsvertrages vom Jahre 1919 durch den ehemaligen Herzog entstandenen Streitigkeiten beizulegen. Der Herzog ist überflüssig.

Man hatte ein Antrag der Regierungspartei, der die Regierung beauftragt, im Einvernehmen mit dem Herzoglichen Hause dessen finanzielle Verhältnisse auf eine Sanierungsmaßnahme zu prüfen. Falls eine Sanierung möglich erweise, soll die Regierung versuchen, mit dem herzoglichen Hause ein Abkommen abzuschließen, in dem den Mitgliedern der herzoglichen Familie je ein Lebenszeit Einkommen mit Wirkung vom 1. Januar 1928 zugesichert werden. Die herzogliche Familie soll auf die Aufhebung des Vertrages vom 1919, sowie auf die Weiterführung des schwebenden Rechtsstreites Verzicht leisten.

## Auch ein polnisch-rumänischer Geheimvertrag.

Gegen Rußland und Litauen.

Die halbamtliche Zeitung „Niemos Abas“ in Lodow veröffentlicht einen angeblichen Geheimvertrag vom 1. Oktober 1928 zwischen Polen und Rumänien gegen





## Sokales und Provinzielles.

— **Veständigkeit** hat das Wetter in den letzten Tagen gezeigt. Es ist 4 Grad Wärme geblieben, die dem Schnee und Eis mächtig zulehrt. Es wird nicht mehr lange dauern, und aller Schmutz wird von den Straßen verschwunden sein. Vorausgesetzt, daß das Tauwetter weiter anhält.

— **Neuerdings** turkieren wieder einmal die sogenannten Kettenbriefe, die sogenannten Gläubiger, in unserer Gegend. Schon im Winter 1925 tauchten dieselben in unserem Kreise auf. Dieser Kettenbrief, der angeblich von einem amerikanischen Offizier ausgeht, und dem, der ihm abschreibt und rechtzeitig weiterleitet, Glück bringen soll, kann nur als Unfug bezeichnet werden und es ist unverständlich, wie heute noch in unserer „aufgeklärten“ Zeit jemand darauf hereinfallen kann.

— **Der nächste Kreisbauernrat** des Kreislandbundes Torgau findet kurz vor der Frühjahrseinstellung am kommenden **Sonntag, dem 16. März**, 1 Uhr mittags, im „Haus der Landwirte“ Torgau statt. Als Redner ist der in Deutschland bestens bekannte Führer und Vorsitzende des Pommerischen Landbundes, **Landtagsabgeordneter Hans Joachim von Rohrer**, Demmin, gewonnen worden. Er wird über das Thema sprechen „Der Kampf um die Scholle“. (Beztgl. die Anzeige in der heutigen Nummer).

— **Kino-Schau.** Das Palast-Theater zeigt noch heute Sonntagabend und morgen Sonntag ein Programm, worüber wir einige Worte sagen müssen. Ueber den Film „Im siebenten Himmel“. Was für ein Film? Das höchste Lob ist zu gering. Es ist einer der schönsten, der tatsächlich bis jetzt gegeben worden ist. Wahres Leben spricht aus jedem Bild. Eine Handlung, die jedem Menschen, der nicht feilsch am ist, bis ins Innerste aufwühlen muß, der einem Tränen in die Augen treibt, und wenn man es verlernt hat, in dieser harten Zeit eine Träne übrig zu haben. Der Film ist nicht mehr Film, er ist tiefes Erleben. Man ist so erschüttert, daß man ganz vergeht, nur einen Film zu sehen. Wer in ein Kino geht, soll nicht winzigen, dort stets Sensationsfilme zu erwarten. Das Kino in seiner heutigen Vollkommenheit ist mehr als nur Unterhaltungsstätte. Wer mehr sucht, als nur einige Stunden Unterhaltung, wer geistige Vertiefung sucht, findet sie auch im Kino. Wir sagen: Geht und seht still dieses erschütternde Drama „Im siebenten Himmel“!

— **Schweinitz.** Das Wasser der Elster ist in den letzten Tagen nicht gefroren. Das Eis hat bei Schweinitz eine

Dieke von ungefähr fünf, bei Gorsdorf von etwa 40 Zentimetern. Da man befürchtet, daß die schon reichlich altersschwache Annaburger Brücke bei Schweinitz bei einsetzendem Eisgang fortgerissen werden und dann eine große Gefahr bilden könnte, sucht man sie durch anbringen von 5 Eisbrechern zu schützen. Ob diese bei starkem Eisgang ausreichen werden, steht freilich dahin. Oberhalb von Schweinitz ist man eifrig dabei, den Trodenbagger, sowie die dort vorhandenen Geräte in Sicherheit zu bringen, damit sie vom Hochwasser nicht mit fortgeschwemmt werden.

— **Solzsdorf.** Hier wurde ein Kind von einem Hund angegriffen und in den Oberarm gebissen. Die Wunde war so schlimm, daß der Arzt dieselbe nähen mußte.

— **Leipa, 2. März.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag gegen 2 Uhr. Der Landwirt Jöhlmer hatte an der Drechmaschine zu tun; während der Arbeit rutschte er aus und geriet mit einer Hand in das Getriebe der Maschine. Dem Bedauernswerten wurden vier Finger abgerissen.

— **Torgau.** (Landgerichtspräsident a. D. Metzger +) Geheimer Justizrat Landgerichtspräsident Florenz Metzger verstarb gestern morgen um 8 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 83 Jahren. Der Verbliebene lebte seit 31. März 1919 in Torgau im Ruhestand, nachdem er hier seit dem 18. Dezember 1903 als Landgerichtspräsident gewirkt hatte.

— **Torgau.** (500 Jahre Torgau.) In diesem Jahre feiert Torgau das 500jährige Jubiläum seiner Wiedererrichtung nach der völligen Einäscherung der Stadt durch die Hussiten.

— **Torgau.** Die Zahl der Arbeitsuchenden im Bezirk des Arbeitsamtes Torgau betrug am 15. Februar des Jahres 6771 und ist inzwischen auf 7593 angewachsen. Unterstellt wurden am 26. Februar ds. Js. 6264 Personen (5919 männliche und 345 weibliche). Die Zahl der Unterstützungsempfänger beträgt im Kreise Torgau 2499, im Kreise Liebenwerda 2338 und im Kreise Schweinitz 1427.

— **Worbis.** (Tod vor der goldenen Hochzeit.) Ein Ehepaar im benachbarten Wehren, das in einigen Tagen die goldene Hochzeit feiern wollte, wurde vom Tode ereilt. Der Ehegatte starb zuerst und die Ehefrau noch vor seiner Beerdigung.

— **Wildschuß, 5. März.** Von einem Bullen angefallen wurde eine Frau M. von hier, als sie bei ihrem Sohne in Proschwitz zu Besuch weilte. Sie stürzte zu Boden und erlitt einen Oberschenkelbruch. Die Frau wurde ins Torgauer Krankenhaus gebracht.

— **Bettin, 6. März.** (300 Drahtschlingern.) Im Stadtwald wurden dieser Tage nicht weniger als 300 Drahtschlingern gefunden, die dem Zweck dienen, dem Wild, das ohnehin durch die Kälte schwer bedrängt ist, den Garaus zu machen. Schüsse hört man nicht nur in der Nacht, sondern auch am Tage. Die Schlingern im Walde bilden für die Spaziergänger eine direkte Gefahr für Leib und Leben.

— **Magdeburg, 6. März.** Auf dem Bahnhofe Gentzin der Kleinbahn Gentzin-Jerichow wollte ein junges Mädchen, Ella Samland aus Jerichow, auf den bereits fahrenden Zug springen. Dabei rutschte sie ab und kam unter die Räder, die ihr den linken Arm und den rechten Unterschenkel zerrichteten. Der Tod trat infolge Verblutung alsbald ein.

— **Gefüllter Wissensdurst.** „Was ist prallfisch?“, fragte der kleine Gerhard! „Sie her! Ich will dir es zeigen.“ Seine Mutter leate einen Maggi-Fleischbrühpulver in eine Tasse, goß heißes Wasser darüber und ließ ihn dann die so im Handumdrehen zubereitete Fleischbrühe trinken. Sie schmeckte vorzüglich.

### Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegrunderwerbsteuer für den Monat März, bis zum 15. d. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten.

Vom 16. ds. Mts. ab werden Verzugszinsen erhoben. Annaburg, den 8. März 1929.  
Der Gemeinde-Vorstand.

### Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

## Die sparsame Hausfrau verwendet Maggi's Würze,

denn wenige Tropfen machen blumige Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Suppen sofort wohl-schmeckend u. bekömmlich. Vorteilhaftester Bezug in groß. plombierten Originalflaschen zu RM. 6,50. Verlangen Sie ausdrücklich Maggi's Würze.



Junges, anständiges  
**Lehrfräulein**  
für die feinere Damens  
schneiderei gesucht. Wo?  
zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfrag. i. d. Exped. d. Bl.

Verkaufe weg. **Flaschmangel**  
**1 Büffet**,  
sehr gut erhalten. Anfragen  
erbitte an die Exped. ds. Bl.

**Wachjamer**  
**Hofhund**  
zu verkaufen.

Witwe **Tröst,**  
Naindorf.

Heute frische  
**grüne Heringe**  
empfiehlt

**J. G. Fritzsche,**  
empfehlen

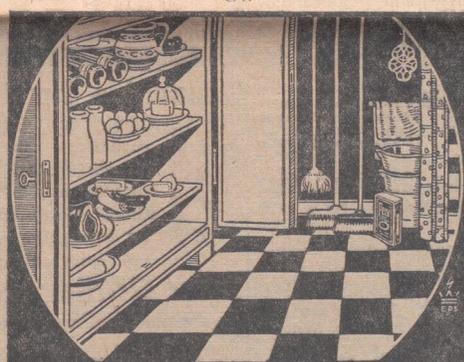
**Weiße Leghorn**  
gelingen als die besten  
Legehühner

**Zuchthähne**  
garant. reinkassig, 1928er  
Brut, per Stück 8.— Mk.

**Bruteier**  
von nur allerbest. Hühnern  
(Fallenresterkontrolle)  
per Stück 30 Pf.

**Baumgärten Raundorf**  
bei Annaburg.

Auch hier die appetitliche Frische



nach der Persilreinigung! Spültücher, Aufwacher, Schrabber, Besen und Mop — alles ist sauber. Eisschrank, Töpfe, Teller, Krüge, Flaschen und Gläser sind frisch und rein. Persil macht alles keimfrei und beseitigt muffige Gerüche. Verwenden Sie das billige und praktische Doppelpaket zu 85 Pfennig!

**Persil bleibt Persil**

**Aderwalzen,**  
Kleereiter,  
Parkettfuhboden  
in Eiche liefert laufend  
**Wilh. König,**  
Aken (Eise).

**Ba. Ränder-Nal**  
Kieler Spottten  
Kieler Fettbündlinge  
prima **Lachsgeringe**  
empfiehlt

**Arthur Hönemann**  
Markt 19.

**ff. Apfelsinen**  
Citronen

feinste Tafeläpfel  
empfiehlt

**Arthur Hönemann**  
Markt 19.

**Selbstgebrannte**  
**Kaffees**

in Ia Qualität, stets frisch  
geröstet, empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**  
**Schlachte-**  
**Gewürze**

empfiehlt  
**Arthur Hönemann**  
Markt 19.

**Kanarienfutter**  
empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**  
Empfehle:

**ff. Delikatess-Fleischsalat**  
in Remulden-  
sauce  
sowie **feinste**  
**portugies. Delicadinen**  
in reinem Olivenöl  
und alle anderen Marinaden.  
**Arthur Hönemann**  
Markt 19.

**Tauwetter!** **Tauwetter!**  
Die große Wäsche rückt heran!  
Ich biete Ihnen in meinen

**Seifenpezialgeschäften**  
die denkbar größten Vorteile.

**Arthur Lambert,**  
Annaburg, Torgauerstraße 5.

Straßenbelen **Blasfava** . . . à Mk. 0,95  
Aundholz . . . à Mk. 1,45 u. 1,60  
Fußmatten . . . von 65 Pf. an

**4% Rabatt** laufend (außer  
Markenwaren)

Zur **Konfirmation**  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Seifenkartonagen, Kammgarnituren,**  
**Manicures, Rasierzeug** pp.

# Konfirmationsarten

empfehlen in reichhaltigster Auswahl **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Bis Sonnabend, den 16. März 1929

# Gardinen-Sonder-Verkaufstage!

**Lüdecke & Sohn** Inhaber: **Wittenberg**  
 Wilhelm Schneider

Coswiger Straße 7

Fernruf 492

Schloßstraße 29

## Heute abend 7.30 Uhr im „Bürgergarten“ öffentliche Elternversammlung.

Thema:

Tätigkeitsbericht des Elternbeirats der hiesig. Volksschule.  
**U. a.: Unterstützungsfrage f. Schulentlassene.**  
 Hierzu sind alle Eltern, Erzieher und die hiesige Lehrerschaft eingeladen.  
**Gewerkschaftskartell Annaburg.**

## Sonnabend, den 16. März, pünktl. 1 Uhr mittags, im „Haus der Landwirte“, Zorgan Kreisbauerntag.

Es spricht der Vorsitzende des Pommerischen Landbundes,  
 Landtagsabgeordneter

**Hans Joachim von Rohr**

über das Thema:

## Der Kampf um die Scholle.

Alle Mitglieder von Landbund und Junglandbund sind hierzu mit ihren Angehörigen eingeladen.

## Bruchleidende

Jetzt wird Ihnen geholfen unter Garantie in den schwersten Fällen durch das

## Opel-Bruchband ohne Feder

Gummikrümpfe für Krampfadern, Nabel-,  
 Dorsal- und Leibbinden jeder Art  
 seit kurzer Zeit über 30 000 im  
 — besten Erfolg in Gebrauch —

Herrn Koch, Westhof, schreibt: Endlich das richtige  
 gefunden!

Kommen Sie bitte zu mir, ich zeige Ihnen meine Muster  
 umsonst ohne jede Verbindlichkeit für Sie in  
 Annaburg: Dienstag, den 12. März, morgens  
 von 8-10 Uhr, Hotel Waldschlößchen;  
 Jessen: Montag, 11. März, Mittag von 1-5 Uhr,  
 Hotel „Deutsches Haus“.

**Willy Faß,** Bandagenspezialist,  
 Gdlich, Eißelbehrtstraße 3.

## Zur Konfirmation!

**Kleiderstoffe** in Wolle u. Halbwolle  
 schwarze und farbige Popeline

**Lindener Samt,** schwarz 4.50 an

**Crêpe de chine** und **Eolienne-Seide**

Prinzessröcke, Schläpfer, Hemden  
 Hemdhosen, Leibchen, Strümpfe

**für Knaben:** Hemden, Kragen und  
 Selbstbinder, Hosenträger, Hand-  
 schuhe, Taschentücher.

## Seb. Schimmeyer.

**Polizeiliche An- und Abmeldefreine**  
 und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.



**Bund Königin Luise**  
 Sonntag, den 10. März,  
 abds. 8 Uhr, Waldschlößchen  
**Königin Luise**  
**Geburtstagsfeier.**  
 Alle Kameradinnen, sowie  
 die väterlichen Verbände  
 sind hierzu herzgl. eingeladen.  
 Der Vorstand.



**Der Stahlhelm**  
 Sonntag, den 10. März:  
 Teilnahme am Abend des  
 Eisenbundes,  
 Dienstag, den 12. März,  
 7/8 Uhr, bei Kam. Dubro.

**Gasthof zur Kleinbahn.**  
 Sonntag, den 10. März,  
 von nachm. 3 Uhr ab:

**Unterhaltungsmusik.**  
 (Hauskapelle)

**ff. Kaffee und Kuchen**

Freundlichst ladet ein

**Wilh. Freidant.**

**Col. Naundorf.**  
 Am Sonntag, d. 10. März

## Lanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

**Fr. Nilius.**

## Burzien.

Sonntag, den 10. März:

## Lanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

**E. Lehmann.**

## Glädlich - Seifen

und **Seifenartikel**

zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Wehle, Feldstr. 3.**

## Formulare

zur Kündigung eines Miet-  
 verhältnisses auf Grund des  
 Mieterohnungsgesetzes  
 sind vorrätig in der

**Buchdruckerei.**

**Gesangbücher**  
 vom einfachsten bis zum  
 — elegantesten Einband —  
 hält vorrätig  
**Herrmann Steinbeiß**  
 Buchhandlung.

## Denken Sie an Ihren neuen Frühjahrs-Mantel

dem gerade jetzt, kurz vor Beginn  
 der Saison, können Sie mit Ruhe und  
 Sorgfalt wählen.  
 Gerade jetzt haben Sie die größte und  
 schönste Auswahl unter den soeben  
 eingetroffenen neuen Frühjahrmänteln.  
 Die Reichhaltigkeit in hervorragenden  
 Qualitäten zu billigsten Preisen wird  
 Sie bestimmt zum Kauf veranlassen.

**Carl Quehl**

## Achtung! ♦ Autobesitzer!

**Auto-Licht** und **Ersatzteile**

**Anlasser** **Reparaturen**

**Auto-Werk-Ladestation**

**Auto-Oel- und Benzinstation**

**Auto-Reparaturen**

**Autogen-Schweißerei**

**Motorradfahrerschule.**

**Fritz Rödler, Annaburg,**  
 Fernruf 258.

## Zur Einsegnung!

Meine Preise — sind Beweise  
 Vertrauensvoll zugreifen!

**Einsegnungs-Anzug** 22.50  
 aus gutem, blauen Melton, garantiert  
 tadelloser Sitz von 22 an

**Einsegnungs-Anzug** 28.50  
 in Kammgarn und Cheviot bis zu dem  
 elegantesten Twill-Anzug von 28 an

**Prüfungs-Anzüge, Oberhemden**

**Kragen, Krawatten, Handschuhe**

**Einsegnungs-Kleider** 5.95  
 aus nur guten Stoffen von 5.95 an

**Einsegnungs-Kleider** 16.00  
 aus Tafelwolle mit Wolant und  
 langem Ärmel von 16 an

**Prüfungs-Kleider** 12.75  
 in großer Farbenpracht, in Wolle, Seide,  
 Travers-Samt, moderne Glotzform v. 12.75 an

**Ernst Peschke,**

**Annaburg, Ackerstraße.**

**Der Gesellen-Verein Annaburg**  
 veranstaltet am Sonnabend,  
 den 9. März 1929, im Gast-  
 hof zur Neuen Welt sein  
**Fastnachts-  
 Vergnügen.**  
 Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.  
 NB. Arbeitslose haben gegen Ausweis ermäßigten Eintritt.  
**Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.**

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis,  
 daß unsere Geschäfte am **Sonntag, d. 10. März,**  
 wegen **Familien-Festlichkeiten**  
**geschlossen** sind.  
**Willy Pfennig, Bäckerei Kol. Naundorf.**  
**Reinh. Pfennig, Fleischeri Naundorf.**

## Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handägen, Hobelisen,  
 Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel,  
 Beile, Äxte, Maurerhammer und -Äxten,

## Haushaltungs-Geräte:

Fischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
 Wagen und Gemächte, eiserne Dosen und Kofere.

**Wilhelm Grahl.**

**Ankerwickelungen**  
**Neulagerungen**  
**Kollektorenanfertigung**  
 Schmalste Leistung! Billigste Preise!  
 Ständiges Lager in fabrikmässigen und gebrachten  
 Elektromotoren für jeden Zweck  
**Torgauer Ankerwickelerei**  
 Elektro- u. Radiohaus Kastner Torgau  
 Wittenberger Straße 24 • Telefon 414

## Kleiderseiden

Mtr. 1.50, 1.80, 1.90, 2.25, 2.50 Mtr.

**Barchend** für Kleider, Hemden  
 und Unterröcke

**Linon, Dowlas, Hemdentuch**  
 in einfacher und doppelter Breite

**Schürzenzeug** in Leinen und Drud.

Neu eingetroffen:  
**Abköpfpitzen** in Resten

Damen-Schneiderei- u. Plüßebrennerei

**Dswin Hofmann, Talstr. 2**  
 beim Schloß

## Empfehle Dienstag:

**frische Seefische**

und **grüne Heringe.**

**J. G. Fritzsche.**

## Hühneraugen

Horstau, Schwien u. Warzen  
 beseitigt schnell, sicher und unblutig

**Kukirol**

Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Vertriebsstelle ausdrücklich  
 die neue Packung mit dem Garantieschild, denn Sie erhalten dann  
 bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschild kostet 1 Mark.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Das Notjahr.

Der Reichsrat nahm mit geringen Änderungen das Reichshaushaltsgesetz für 1929 und die Vermögensvorsätze der Reichsregierung an.

Die finstere schwarze Wolke der Steuererhöhungen ziehen immer höher am deutschen Himmel empor und schon zuckt das erste Wetterleuchten am Horizont: der Reichsrat hat den Reichshaushalt für 1929 angenommen — allerdings mit mannigfachen Abänderungen des Regierungsentwurfs —, ebenso alles das, was die Regierung zur Deckung des Defizits bereits vor längerer Zeit an Steuern vorschlug.

Nach aber bracht der Steuerzahler nicht als Hoffnung einzuhalten, der Reichstag ist die zwar letzte, aber entscheidende Instanz dafür, ob man nun die Steuerfäden einige neue Umordnungen machen lassen wird.

Wieviel und ob überhaupt sich dies aber, selbst bei bestem Willen, wird verwirklichen lassen, ist sehr zweifelhaft. Denn der Reichsrat stellt — und sicher nicht mit Unrecht — ausdrücklich fest, daß die Staatsausgaben für die Höhe der Staatseinnahmen restlos optimistisch im Hinblick auf die jetzige wirtschaftliche Lage — auf deutsch: es ist noch längst nicht sicher, ob das alles an alten und neuen Steuern, Zöllen, Abgaben usw. hereinziehen wird in den Reichsjahres, was man erreichen und hoffend erwartet. Seiner finstern aber mit den Einnahmen nicht auch die Ausgaben; die haben vielmehr im Laufe des Staatsjahres einen ungleichmässigen Verlauf genommen, sodass nicht unangenehm werden kann — und dann steht der Reichsrechnung da und weiß nicht, wie's gemacht werden soll.

Gegen neue Steuererhöhungen

Entschließung der Spitzenvertretungen der deutschen Wirtschaft.

Nachstehend bringen wir eine Entschließung der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zu den vom Reichsfinanzminister jetzt dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung verschiedener Reichsteuern

Seit Jahren haben die unterzeichneten Spitzenverbände die Gefahr der sich ständig erhöhenden Steuerlasten hingewiesen und herorgehoben, daß die Höhe und Häufigkeit der verschiedenartigen Steuern die zu überaus notwendige Kapitalbildung außerordentlich beeinträchtigt und die Rentabilität der einzelnen Betriebe fast unmöglich macht.

Die Spitzenverbände halten an ihrer Forderung der Steuereinfachung und Steuereinknappung, insbesondere auf dem Gebiete der Realsteuern, fest. Sie verwerfen jedoch den jetzt dem Reichstag vorgelegten Entwurf des Steuererhöhungsgesetzes, da der vorgeschlagene Weg nicht geeignet ist, der Tendenz der Steuerentlastung, die in den Kreisen der Wirtschaft vornehmlich mit der Steuereinknappung erkrebt wurde, Rechnung zu tragen, ja im Gegenteil geradezu zu einer Verstärkung des Steuerdrucks verleitet.

Die Spitzenvereinstimmung mit dem Reichsfinanzhof erblickt die Spitzenverbände einen Widerstand darin, daß die private Wirtschaft mit Steuern bis an die Grenze des möglichen belastet wird und gleichzeitig Organisationen von der Steuer befreit werden, die ihr ihre wirtschaftliche Freiheit und die Fähigkeit zur Aufbringung von Steuern unterlagen.

- Centralverband des Deutschen Bank- u. Bankiergewerbes, Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Reichsverband des Deutschen Handwerks und Deutscher Handwerks- und Gernberbammertag, Deutscher Industrie- und Handelsbund, Reichsverband des Deutschen Groß- und Lebersehandels, Reichsverband der Deutschen Industrie, Reichsverband der Privatversicherung.

Locales und Provinzielles.

Leipa (Bez. Halle), 4. März. Am Montag früh wurde eine Gesellschaft, die von einer Hochzeit kam und zum Bahnhof Leipa zurückkehrte von drei angetrunkenen Komrades überfallen. Die Wegelagerer schlugen mit Messern auf die Hochzeitsgäste ein. Der Freiseur Dreßlich erhielt einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken. Weiter wurden zwei Musiker durch Messerhiebe verletzt. Die Komrades belagerten dann (!) die Gesellschaft im Bahnhofrestaurant Leipa, wo sie auch einige Fensterhebeln zerhackten.

Magdeburg, 5. März. (Der Geiz ist die Wurzel allen Übels.) Seit mehreren Tagen wurde der Altersrentenempfänger Schmidt in Neukermersleben vernachlässigt. Der Gemeindevorsteher ließ daraufhin das kleine abseits gelegene Anwesen Schmidts durchsuchen. Man fand den alten Mann verwahrloht im Bett. An drei Stellen fand man Geld verstreut und zwar im Gesamtbetrag von 3300 RM.

Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(10. Fortsetzung.)

Sie mußte allein sein. Die Worte der Grabrede zitterten noch in ihr nach. Es war so viel Geheimnisvolles darin, oder schien es nur ihr so? Ob sie Friedrich Wilhelm danach befragte?

Dort lag das einfache, schlichte Anstattershaus, es trug noch ein Strohdach, und nicht weit davon kam das stolze Schloss nach Vorjochen mit seinem hohen Mittelbau, der den Turm trug, und ihm zur Seite die beiden ausgehenden Flügel, die nach Bedarf dem Hauptgebäude angebaut waren. Die Sonne spiegelte sich in den Scheiben der geschlossenen Fensterreihe, die zu ihrer fünfzigjährigen Wohnung gehörte. Sulanne war noch niemals dort gewesen und hätte plötzlich den dringenden Wunsch, hier umschau zu halten. Ganz allein, ohne Zeugen wollte sie die Zimmer zuerst betreten.

„Johann“, rief sie dem loeben hinter ihr her kommenden Diener zu, „wissen Sie, wo die Schlüssel zu den Räumen des rechten Flügels sind?“ „Ja, gnädiges Fräulein. Ich werde sie beim Kaffeehaus holen. Soll's gleich sein.“ „Wenn es sein kann, Johann. Ich werde in der Halle auf sie warten.“

Der Diener kam bald darauf mit einem großen Schlüssel zurück. „Dieser schließt die Zugangstür auf, gnädiges Fräulein, die Zimmer sind unverschlossen.“

Sulanne schritt voraus und ließ ihr die schwere Eichentür öffnen, die im Treppenhause den Zugang zu dem rechten Flügel bildete. „Ich werde hinter mir aufschließen, da ich ungewohnt zu bleiben möchte.“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein. Wenn die Herren fragen, werde ich sagen, daß gnädiges Fräulein sich auf ihr Zimmer zurückgezogen haben, um etwas zu ruhen.“

Das junge Mädchen gab keine Antwort, aber sie widersprach auch nicht, eine verzehrende Unruhe trieb sie vorwärts. Die schweren Türen schlugen mit lautem Schall zu, und Sulanne drehte den Schlüssel um. Sie atmete auf, nun war sie vor jedem unerbunden Eindringling geschützt.

Sie schritt vom Zimmer zu Zimmer. Hier hatten die Ur-großeltern gewohnt, und es schien alles unverändert geblieben zu sein. Krüderkammer, Kofelbar und atmofidisch,

aber anheimelnd in der Schlichtheit seiner Formen und den diesen Farben der damaligen Zeit. Ob es Friedrich Wilhelm gefallen würde?

Die Prachträume lagen hinter ihr, sie trat in das letzte Zimmer, an das sich nach hinten ein runder Anbau angeschlossen, der sich von außen wie ein angelegter niedriger Turm ausnahm, ungeschlicht und plump. Wenn nicht gerade dort die Reste des alten Burghauses gelegen hätten mit dem stillen Wasser und der Wildnis der Schlingengewächse, die die Mauern ganz überwuchert hatten, sie wäre als Kind nicht so oft in diesen Teil des Parks gekommen, namentlich zur Geißel- und Rosenbüche.

Bei diesem Wintler hörte die Kunst des Schloßgärtners auf, hier durfte maehlen, was da wollte, nur die Wege wurden sauber gehalten. In jungen Jahren hatte sie es einmal versucht, an dem Gerank emporzuklettern, sie wollte durchaus einen Blick in die Fenster des Turmes werfen und glaubte, dort müßte die Prinzessin aus dem Märchen wohnen. Dürfte war darüber zugekommen, und hatte sie heruntergeholt, sie schalt und erzählte ihr, daß hinter den Mauern eine Hege laure. Sulanne hatte sich eine ganze Zeit lang nicht mehr dorthin getraut.

Jetzt lagen alle Märchenräume und Herzensgeschichten weit hinter ihr, und doch trübte sie ein unerklärliches Verlangen hierher auf heimlichem Wege, sie die sich so stolz rühmte, immer auf dem graden zu schreiten. Sie schob den Vorhang zur Seite, der die Tür verhüllte. Der Schlüssel steckte im Schloß, sie öffnete und trat ein.

Die Ranken hatten die Fenster dicht zugepömmelt, und in der grauen Dämmerung lag alles, was sie erblickte, noch geheimnisvoller. Eine innere Stimme sagte ihr, hier hätte meine Mutter gelebt. Die Einrichtung war die eines jungen Mädchenzimmers. Hierliche Möbel, mit hell gebümmter Seide überzogen, in der tiefen Fernsternscheibe ein kleiner Schreibtisch, dort ein paar bequeme Sessel, ein Ruhebett, ein runder Tisch in der Mitte mit Büchern. An dem zweiten Fenster ein Nähtischchen, auf dem eine angefangene Arbeit lag, als sie eben fortgerufen worden.

Schweu trat sie näher und hob sie auf — es war ein Kinderkleidchen. Ihre zitternden Hände stießen es fallen, als habe sie sich verbrannt. Ihre Augen glühten, sie hatte eine Tapetenfärbung entdeckt, die in einen Nebenraum führte und schritt auf sie zu, sie zu öffnen.

Hatte sie zu gelüpfert? Das Echo lief an dem Halbdruck der Wände entlang und schrie höher und wieder. Was hatte sie denn in Wunderbares gesehen? Da stand ein breites Bett und daneben eine Wiege. Warum wurde es ihr zur Genüge, daß es ihr Geburtszimmer war, das sie betrat? Heute Abend noch wollte sie Dörthe danach fragen.

Warum nur hatte man an nichts gerührt? War es aus Neid geliehen oder aus Scheu vor der Tragödie, die hier ihr Entdecker hatte.

„Mutter!“ Sulanne fiel vor der Wiege nieder und bettete die überströmenden Augen in die weichen Kissen.

Als sie sich ausgeweint hatte, ging sie noch einmal umher um Abschied zu nehmen. Sie fühlte, daß sie dieses alles nicht wiedersehen würde. Die Tür dort würde das nächste Mal abgeschlossen sein, und wenn sie sich ihr hätte öffnete, lag es hier anders aus. Großvater machte keine halbe Arbeit, er hatte es bisher nur zu gut verstanden, mit der Bergangenheit fertig zu werden.

Im Sulanne erwachte der Trost, sie hatte ein Recht auf dies Erinnerung, man durfte sie ihr nicht rauben. Sie schritt zum Schreibtisch und öffnete die lärmlichen Gefächer, die unerschlossen waren. Wenn sie glaubte, ein hinterlassenes Schriftstück zu finden, so lag sie sich enttäuscht, alles war leer. Sie suchte weiter mit fieberhafter Hast, es mußte ihr ein Zeichen werden. Sie vermaß darüber, daß die Zeit fortstrich, die die Dämmerung so stark wurde, daß sie erdreckte die Uhr zog. Sieben Uhr! — Wie lange sie schon hier war, Johann würde bereits unruhig nach ihr ausschauen. Schon wollte sie eilig den Rückweg antreten, als sie aufhorchend stehen blieb. Kam da nicht jemand gegangen? Einen Augenblick jagte es sie wie Gopfensternfurchen, aber schon öffnete sich die Tür des Schlafzimmers, und das gute Gesicht Dörthes blickte zu ihr hin.

„Dachte ich mir's doch, daß ich Sie hier finden würde. Ich habe richtig mit Johann gesprochen, daß er Ihnen den Schlüssel gab. Wenn der alte Herr es erzählt, geht es uns schief.“

„Dörthe, hier hat meine Mutter gelebt?“ „Ich darf nichts sagen, Fräulein Sulanne.“

Das junge Mädchen packte sie beim Arm und zog sie zum Schlafzimmer und deutete auf die Wiege: „Und hier bin ich geboren, Sie können es nicht leugnen, Dörthe.“

„Bringen Sie mich nicht ins Unglück. Ich hab's das letzte mal, als ich hier rein machte, den Schlüssel stecken lassen. Ich hätte Sie das alles nicht gesehen.“

Aber nun es einmal gesehen ist, können Sie mir die Antwort nicht schuldig bleiben.“

„Nein, Fräulein Sulanne, ich habe schwören müssen bei meiner ewigen Seligkeit. Ich schweige wie das Grab. Später werden Sie wohl alles erfahren. Und nun kommen Sie, Fräulein Sulanne, wir geben die Turmtreppe hinunter, der Johann erwartet uns schon unten, es ist ihm himmelstark wegen des Schließers, er hat ihn dem Kaffeehaus heimlich fortgenommen, Ihnen zu Gefallen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquarstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Langfristige Anzeigen gerundete und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsakt.

Nr. 29.

Sonnabend, den 9. März 1929.

32. Jahrg.

## Deutsch-polnische Fragen beim Völkerbundrat

### Nächste Tagung in Madrid?

Am Freitag hielt der Völkerbundrat eine geheime Sitzung ab. Er beschäftigte sich darin mit der Note der amerikanischen Regierung über die Beziehungen, unter denen der Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Haager Schiedsgerichtshof stattfinden könne. Der Juristenrat soll die Angelegenheit prüfen und die amerikanischen Wünsche möglichst berücksichtigen. Vorher hatte eine einstündige öffentliche Sitzung stattgefunden, auf deren Tagesordnung auch die deutsch-polnische Frage stand. Diese Angelegenheiten wurden aber abgelehnt und auf Sonnabend vertagt. Für Freitagabend war eine neue Unterredung des englischen Außenministers Chamberlain mit Dr. Stresemann vorgesehen. In unterrichteten Kreisen verläutet, daß in der Schlussphase des Rates am Sonnabend der spanische Vertreter den Rat offiziell einladen werde, seine nächste Tagung in Madrid abzuhalten. Es besteht Übervereinbarung zwischen den Mitgliedsstaaten, dieser Einladung Folge zu leisten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte eine längere Unterredung mit dem in Genf weilenden polnischen Gesandten in Berlin. Bei dieser Unterredung wurden die Verhandlungen des Rates in der Minderheitenfrage sowie auch die Verhandlung des Abgesandten Ullrich eingehend besprochen. Dr. Strese-

mann soll dabei darauf aufmerksam gemacht haben, daß für die in letzter Zeit wachsenden Schwierigkeiten zwischen Polen und Deutschland die Ursachen nicht in der Haltung der deutschen Regierung lagen.

### Hilfe für angegriffene Staaten.

In der öffentlichen Morgen Sitzung des Freitags wurde auch der Plan einer internationalen Übereinkunft besprochen, angegriffenen oder bedrohten Staaten eine finanzielle Unterstützung des Völkerbundes zu sichern. Über diese Idee soll bei der nächsten Tagung im September eine gründliche Aussprache stattfinden. Von einigen Seiten wurde betont, ein solcher Plan sei ein wichtiger Bestandteil der vom Völkerbund geleisteten Arbeit zur Verwirklichung der Völkervereinigung.

### Das Minderheitenproblem.

Die Donnerstag vom Völkerbundrat angenommene Entscheidung über die Minderheitenfrage, die vom japanischen Vertreter Modigliani formuliert wurde, weist folgende Hauptgesichtspunkte auf:

Der Völkerbund beauftragt seinen Vorkommissar, für die Juni-Tagung eine ausführliche Übersicht über die deutschen und japanischen Ansprüche in dieser Beziehung vorzulegen und sie zu ergänzen durch die neu aufgetauchten Gesichtspunkte. Großbritannien und Spaniens Vertreter werden um ihre Mitwirkung für Madrid gebittet. Das darüber abgeleitete Drei-Minister-Kollegium kann von allen beteiligten Mitgliedern Anträgen und Vorschläge entgegennehmen, die bis zum 15. April 1929 beim Generalsekretär des Völkerbundes eingetroffen sein müssen. Der Rat wird sich vor dem für die nächste Tagung festgesetzten Termin zusammensetzen, um eine erste Übersicht des eingehenden Materials vorzunehmen.

## Organisation des Reiches.

Die Arbeiten der Länderkonferenz.

Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz hatte bei seinem letzten Zusammentritt einige Mitglieder mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Frage der Organisation der Länder beauftragt. Als Referenten für dieses Gebiet waren bestellt: Ministerialdirektor Dr. Drechsler (Preußen), Ministerialdirektor Dr. Börsig (Sachsen), Staatspräsident Dr. Bölsig (Württemberg) und Bürgermeister Dr. Peterßen (Hamburg).

In Ausführung dieses Auftrags haben Ministerialdirektor Dr. Drechsler und Ministerialdirektor Dr. Börsig, ferner zugleich im Namen der beiden anderen Berichterstatter dem Reichsausschuß des Innern als Vorbericht des Unterausschusses ein von den vier Berichterstattern gemeinsam ausgearbeitetes Referat vorgelegt. Die Vorschläge werden in der nächsten Zeit veröffentlicht werden.

## Ausschuß für die Minderheitenfrage.

Das Kohlenproblem.

Donnerstag morgen erschien der englische Außenminister Chamberlain im „Hotel Metropole“ in Genf und stützte dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann einen Brief ab, der sich auf die gegenwärtigen Verhandlungen über die Minderheitenfrage bezog. Die beiden Minister unterhielten sich anschließend und anschließend folgte eine große Reihe von Fragen zur Besprechung gekommen sein. Gegenstände der Unterredungen waren dem Vernehmen nach die Pariser Reparationsverhandlungen, ferner die Rheinlanddrängung, die Ulfreder Fällungen, vor allen Dingen natürlich auch die angestrebte Lösung der Minderheitenfrage. Man war sich darin einig, daß die politische Behandlung der Reparationen aufgeschoben werden müsse, bis die unabhängige Regelung der Pariser Sonderverträge zu einem Abschluß gekommen sei.

Nach dem Besuch Chamberlains bei Stresemann trat der Völkerbundrat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Er nahm die Berichte über die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses und des Disputationsausschusses, über die gezielte Formulierung des internationalen Rechts und die Ausnahmefragen entgegen. Der deutsche Staatssekretär von Schubert betonte dabei, daß Deutschland für die allgemeine Abschaffung der Passivität eintrete. Besonders wurde durch die deutschen Vertreter noch hingewiesen auf die Notwendigkeit der baldigen Schaffung des Abkommens über die Kohlenver-

## Minderheitenvorschlag in Genf angenommen.

Genf. In der Nachmittags-Sitzung des Völkerbundrates legte der japanische Delegierte Modigliani den von ihm ausgearbeiteten Vorschlag zur Weiterbehandlung der Minderheitenfrage dem Rat vor. Der Vorschlag stellt ein Kompromiß der deutschen und den anderen Vorschlägen vor. Es soll ein besonderer Bericht ausgearbeitet und dem Rat baldmöglichst vorgelegt werden. Der Völkerbundrat wird zu Beginn der nächsten Ansprache dem Genf-Gesandten treffen. Modigliani's Vorschlag wurde ohne Ansprache einstimmig angenommen.



Zu dem Zweck, die Minderheitenfrage durch einen Beschluß des Reichsausschusses dahin geregelt wurde, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft in das allgemeine Programm der Verwaltungsreform einzubeziehen ist, wonach sämtliche in Betracht kommenden Verwaltungen gemäß vorher zu treffenden Vereinbarungen gemeinsam beim Abzug der Reichsmittelstellen vorzugehen haben und keine Verwaltung durch Korrespondenz des Abbaus fernere vorgreifen soll. Diese Grundzüge sollen auch für die Reichsbahn-Verwaltungen gelten.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die deutsch-polnische Frage wird einseitig des Falles Ullrich beim Völkerbundrat in Genf wurden von der Tagesordnung der Freitags-Sitzung abgesetzt und auf Sonnabend verschoben.

\* Der ehemalige Kommandeur des Wehrkreiskommandos 2 in Stettin, General der Infanterie z. D. Weber, brachte in einem Brief an die Verteilung im Zeitschriftensammelprojekt zum Ausdruck, er sei niemals in der Lage gewesen, seine Wehrdienstleistungen unter der Führung des Wehrführers zu leisten. Das Gericht beschloß, den General als Zeugen zu laden.

\* Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Wöhrden (Südwestfalen) wurden zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist getötet.

\* Der bekannte amerikanische Senator Vorah sprach sich in einer Rede einseitig gegen das Vordringen von alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkriege aus.

## Die Schuld am Weltkriege.

Die Verteilungen gegen Deutschland.

Bei einem in Washington von der Vereinigung der Auslandspresse im Namen abgegebenen Essen hielt der bekannte Senator Vorah eine Rede über den Weltkriege, dessen Urfache für die Menschheit davon abhängt, ob künftig einige wenige, die nicht kämpfen, aber profitieren, über Krieg und Frieden geben den Willen und Wunsch derer, die die Kriegslasten tragen müssen, entscheiden können. Kein vernünftiger Mensch zweifelt heute mehr daran, daß der Weltkriege nicht aus Selbstverleumdung und Haß derer, die die Weltkriege gegenwärtig ertragen, sondern durch die gemeinsamen und brutalen, um nicht zu sagen verbrecherischen Irrtümern derer entstanden, die zu jener Zeit die Macht hatten.

Jedermann wisse ganz genau, daß diese Individuen nicht alle in einem oder zwei Ländern waren. Gegenüber den damaligen Verhältnissen seien Gesetze und Verträge maßlos gewesen. Aber der Weltkriege hätte die Schaffung der Massen dar, daß dieser Zustand nicht wieder eintrete. Die Völker Amerikas, Englands, Frankreichs, Japans, Deutschlands, Australiens und überall sonst auf der Welt wünschten schmerzlich, daß der Weltkriege als Erfolg erweise. Ein Mißerfolg könne nur in dem Verfall derer seinen Grund haben, die von den Völkern mit der Autorität beauftragt worden sind.

Die kleinen Nationen müßten vor allen Dingen vor dem wirtschaftlichen Vorkauf durch die Großmächte geschützt werden. Diese Großmächte, die jetzt Armeen und Flotten in bisher in der ganzen Welt unbekanntem Umfang aufbauen, würden durch einen solchen Vorkauf die kleineren Völker in eine Angriffsstellung hineindrängen, um sie dann vergeblich zu können. Das würde Ullrich und Vertrag sein. Er werde sich nie beirren lassen, ein derartiger Vertragsänderer mitzumachen. Amerika solle alles für den Frieden tun, sich aber nicht zur Vornahme irgendwelcher kriegerischer Handlungen verpflichten.

Mit seiner Bemerkung, die Verantwortlichen für den Ausbruch des Weltkriege 1914 hätten nicht allein in einem oder in zwei Ländern (Deutschland und Österreich) gelegen, rief Vorah recht deutlich von dem Wachsen der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands ab.

## Fürstenabfindung in Altenburg.

Verhandlung in Thüringer Landtag.  
Die letzte der drei noch schwebenden Fürstenabfindungsangelegenheiten in Thüringen, die Sachsen-Altenburger, fand im Thüringer Landtag zur Sprache. Im Thüringer Landtag sollte nach dem Plan der Regierung ein Schiedsgericht eingesetzt werden, um die durch die Aufhebung des Auseinanderlegungsvertrages vom Jahre 1919 durch den ehemaligen Herzog entstandenen Streitigkeiten beizulegen. Der Herzog ist überfordert.

Man habe land ein Antrag der Regierungspartei, der die Regierung beauftragt, im Einvernehmen mit dem Herzoglichen Hause dessen finanzielle Verhältnisse auf eine Sondereinschätzung zu prüfen. Falls eine Sanierung möglich erscheint, soll die Regierung versuchen, mit dem Herzoglichen Hause ein Abkommen abzuschließen, in dem den Mitgliedern der herzoglichen Familie je ein Lebenszeit-Einkommen mit Wirkung vom 1. Januar 1928 zugesichert werden. Die herzogliche Familie soll auf die Aufhebung des Vertrages von 1919, sowie auf die Weiterführung des schwebenden Rechtsstreites Verzicht leisten.

## Auch ein polnisch-rumänischer Geheimvertrag.

Gegen Rußland und Italien.  
Die halbamtliche Zeitung „Nieuws Akas“ in London veröffentlicht einen angeblichen Geheimvertrag vom 1. Oktober 1928 zwischen Polen und Rumänien gegen